



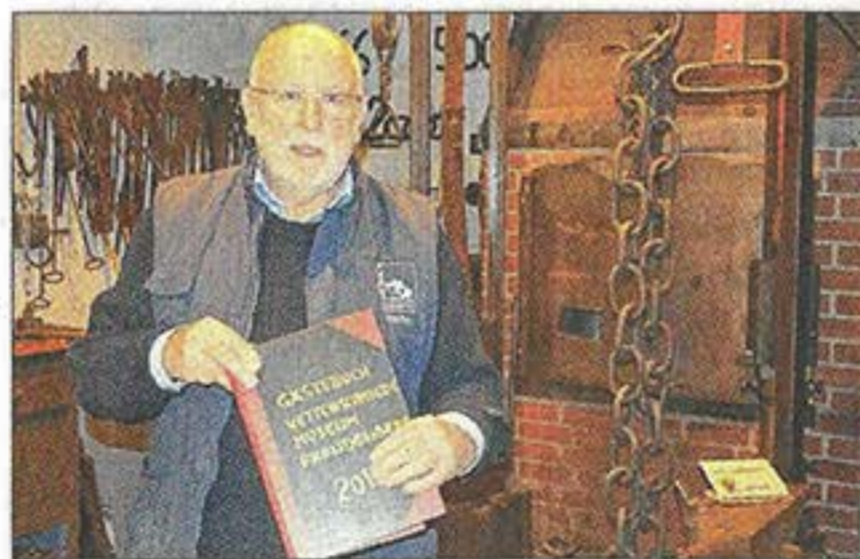
Insgesamt rund 60 Sonderführungen, hier eine Klasse des Höne Berufskollegs aus Menden, wurden 2017 durchgeführt.

Fotos: peb

„Schraubertruppe“ zieht Bilanz

17 Mann leisten 1.510 Stunden und suchen händeringend weitere Unterstützung

Er ist nicht nur der Pressesprecher des Fördervereins der Kettenschmiede in Fröndenberg, sondern Norbert Muczka hält penibel jedes Jahr in Zahlen fest. Jetzt gab es einen Rückblick auf die Saison 2017, die traditionell am ersten Sonntag im April mit der Eröffnungsmatiné begann.



Ein Blick in die Gästebücher des Kettenschmiedemuseums lohnt sich. Hier haben sich Besucher aus der gesamten Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland verewigt.

FRÖNDEMBERG. „Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass sich der Standort deutschlandweit herumgesprochen hat“, meint Muczka nicht ohne Stolz. Denn die Städtenamen im Logbuch künden von Gästen aus Hamburg, Nordhorn, aus dem Emsland, Cuxhaven, Frankfurt, Augsburg, Dresden, Oldenburg, Traunstein, natürlich aus der Partnerstadt Hartha oder Köln.

„Dies ist natürlich nur eine kleine Auswahl, aber wir können sagen, dass unser

Angebot Menschen aus nah und fern anzieht“, zeigt Muczka auf die Einträge. Selbst im Ausland hat es sich herumgesprochen, dass hier ein kleiner Schatz zu besichtigen ist. Gäste aus Holland, Ungarn, Österreich, Frankreich, Polen, Norwegen, England und der Schweiz haben sich schon mal in dem Gemäuer umgeschaut.

„Natürlich sind wir nicht so vermessen, zu behaupten, dass diese Leute extra wegen

uns einfliegen“, ist der Mann der ersten Stunde Realist. „Sie waren entweder Gast bei Bekannten in der Region oder kamen auf dem Ruhrtal-Radweg durch den Himmelmannpark.“ Aber sei es, wie es ist, rund 10- bis 12.000 Besucher haben die Türschwellen überschritten.

Für die „Schraubertruppe“ bedeutet dies 30 Samstags-, 31 Sonntags- und sechs Feiertagsöffnungen. Jeweils sechs

Stunden ergeben 402 Stunden Wochenendöffnungen. Insgesamt fünf Teams opfern gern ihre Freizeit zur Gästebetreuung.

„Unsere Schraubertruppe ist zurzeit 17 Köpfe plus unseren Schmied stark, wir würden uns über weitere Verstärkungen freuen“, wirbt Muczka für Zuwachs. „Jeder ist willkommen.“

Auch hier ist das Publikum bunt gemischt. Da kommt die Kreishandwerkerschaft aus dem HSK, der Kindergarten Ardey, das Höne Berufskolleg Menden oder die Lloyd Freunde Deutschland. Dazu Norbert Muczka: „Das Potential liegt bei Kigas, Schulen, Heimatvereinen, Clubs, Seniorengruppen, bei Gästen aus den Nachbarstädten. Sicherlich wären mit Werbung noch mehr Neugierige zu erreichen. Aber da kommt wieder das Problem. Wer soll die Betreuung übernehmen? Uns fehlt eindeutig der Nachwuchs, insbesondere jüngere Helfer.“

Inzwischen hat es sich he-

rumgesprochen, dass in der Kettenschmiede eine ganz besondere Heirats-Atmosphäre herrscht. 51 standesamtliche Trauungen (2016: 52) und eine sogenannte „Freie Trauung“ fanden vor dem Schmiedefeuer statt. Die Paare, meist hat ein Partner seine Wurzeln in der Region, kommen aus der gesamten Bundesrepublik. Zwei selbstgeschmiedete Kettenglieder festigen den Bund, der tatsächlich durch diese Verbindung stabiler sein soll. „Dieses Angebot ist durchaus ein nicht zu unterschätzender Tourismus- und Beherbergungsfaktor, die Hotels in der Stadtmitte werden hier oft gebucht“, weiß Norbert Muczka.

Somit kamen im Laufe des Jahres rund 1.510 ehrenamtliche Stunden, geleistet von den 17 Mitgliedern der Schraubertruppe, zusammen.

Hierin noch nicht enthalten ist der Aufwand, für die im April und Oktober stattgefundenen Foto-Kunstaussstellungen in der Reihe „Kunst an Ketten“.

peb